

Die Bedeutung des Feuers für den Menschen

Der Zähmung des Feuers dürfte in der Kulturgeschichte der Menschheit eine zentrale, wenn nicht sogar die wichtigste Bedeutung beizumessen sein. Die Beherrschung des Feuers hat die menschliche Gemeinschaft in allen Bereichen nachhaltig verändert und geprägt. Schon früh wird dem Menschen die Einsicht gekommen sein, dass erhitztes Fleisch bekömmlicher ist als rohes. Im Feuersturm verendete Tiere waren sicherlich eine willkommene Bereicherung des Speiseplans. Beim Grillen wird das Gargut, meist Fleisch, im Wesentlichen durch Wärmestrahlung gegart und an der Oberfläche geröstet.

Ursprünglich wurde das Fleisch sicherlich mit Holz- oder Knochenstangen über das Feuer gehalten. Mit dem Einzug der Metalle in der Bronze- und Eisenzeit wurden diese durch feuerfeste Vorrichtungen ersetzt (siehe Abb. 2). Erste schriftliche Kunde von Rosten gibt es von dem römischen Dichter Titus Petronius (* um 14; † 66 n. Chr.), der über das Gastmahl des Trimalchio berichtet: "Auf kleinen mit Stahl ausgelegten Tellerchen lagen ... noch rauchende Bratwürste auf einem silbernen Roste ."



Abb. 1



Abb. 2

Abb. 1 : Bratwurstströckerin, Kupferstich um 1700 (Quelle: 1. Deutsches Bratwurstmuseum)

Abb. 2: Römischer Bratwurstrost aus dem 4. Jhd (Quelle: 1. Deutsches Bratwurstmuseum)

Die Rechteckform des Rostes ist seit ältesten Zeiten üblich. Am Ende des Mittelalters taucht der Rundrost auf, als feste Rundscheibe auf drei Füßen, bald aber auch als eine über einem Dreifuß drehbare Scheibe. Diese war an einem aus der Mitte emporstehenden Arm zu drehen, um eine gleichmäßige Röstung zu erzielen.

Die Herstellung der Roste war über viele Jahrhunderte eine Aufgabe des Schmiedehandwerkes. Mit zunehmender Verbreitung des Volkssportes "Grillen" begann Mitte des 20. Jhds. in den USA die industrielle Produktion: Seit 1954 werden dort Grillgeräte industriell hergestellt, in Deutschland entwickelte sich dies erst später. Typische Vertreter der heutigen Grills sind der Säulen- und der Kugelgrill.

Die Bedeutung des Bodens für den Menschen



Wenn man sich die Frage stellt, wofür wir den Boden nutzen, geht der erste Gedanke vermutlich Richtung Landwirtschaft und Ackerbau. In Wahrheit ist die Wechselwirkung Mensch – Boden jedoch wesentlich vielfältiger. Neben Anbauflächen dienen Böden auch als Siedlungs- und Entsorgungsfläche sowie als Puffer und Filter für z.T. schädliche Stoffeinträge. Sie sind Grundwasserspeicher, Lagerstätte für Bodenschätze und Energiequellen ebenso wie Erholungsraum. In diesem Sinne sind Böden überwiegend Ausgangs- und Endpunkte menschlichen Handelns.

Für diese sensiblen Systeme bedarf es einer sorgsam und nachhaltigen Behandlung, weil die Ressource Boden ein „Rohstoff“ ist, der sich nur über lange Zeiträume regeneriert. Boden kann durch den Menschen nicht künstlich hergestellt werden. Da der Boden Anteil an diversen Ökosphären hat, sind Maßnahmen zum Schutz in den Bereichen der Luftreinhaltung, des Gewässerschutzes, der Abfallbeseitigung sowie des Naturschutzes nötig, um Belastungen auf die Bodenumwelt so gering wie möglich zu halten. Bodenschutz kann vielfältige Formen haben.

Um der in Deutschland täglich wachsenden Versiegelung von Böden mit Straßenbelägen, durch Bauwerke etc. entgegenzuwirken, sollte man flächensparend planen und bauen. Eine weitere Möglichkeit des Bodenschutzes ist die bodenschonende Bearbeitung landwirtschaftlicher Flächen: Durch das Pflügen parallel zum Hang beugt man beispielsweise dem Bodenabtrag durch Wasser und Wind (Bodenerosion) vor.

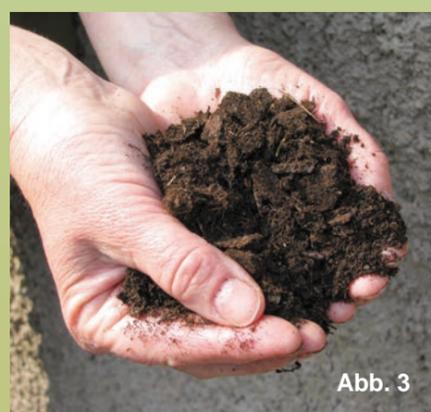


Abb. 3

Auch die Verdichtung des Bodens kann durch angepasste landwirtschaftliche Maschinen verringert werden. In einer Handvoll humusreicher Erde können sich tausende Bodenorganismen tummeln - um diese vielfältige Bodenlebewelt zu schützen, gibt es pfluglose Bodenbearbeitungsmethoden, die den Boden nur oberflächlich umgraben.

Abb. 3: Boden als schützenswertes Gut (Foto: N. Allmrodt, Nationaler GeoPark Thüringen Inselsberg - Drei Gleichen)